

## **Erklärung der SPD am 5.2.2013 im Bezirksausschuss**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, zunächst bedanke ich mich für die Öffnung des Ausschusses, die es mir ermöglicht diese Erklärung abzugeben.

Der Anlass für diese Worte ist die aktuelle Situation im Zusammenhang mit Baugrundstücken in Alverskirchen und mit dem Baugebiet Königskamp im speziellen. Die SPD-Fraktion möchte hierzu deutlich machen, dass uns die Notwendigkeit auch weiterhin Bauland für interessierte Alverskirchener bereit zu stellen stets bewusst war. Aber bereits bei der Frage was notwendig ist, gingen die Überzeugungen der am Entscheidungsprozess Beteiligten weit auseinander. Bei dem gerade gesagten wird es einigen Zuhörern bereits in den Ohren klingeln. Denn genau diese beiden Sätze kann man in unseren Pressemitteilungen zum Baugebiet Königskamp seit 2009 nachlesen. Die Konzeption des Baugebietes hatte für die SPD-Fraktion entscheidende Nachteile: So wurde nach unserer Überzeugung an der falschen Stelle und zu groß geplant. Beides würde nach unserer Einschätzung zu einem teuren Wohngebiet führen. Leider ist das so eingetreten. Außerdem sieht der zuständige Regionalplan bei Ortsteilen unter 2000 Einwohner vor, den Baubedarf auf die ortsansässige Bevölkerung auszurichten, auch deshalb erschien uns das Baugebiet als überdimensioniert. Das gerade ausgeführte schildert die politische Einstellung der SPD-Fraktion zur Ausgangssituation bei der Planung des Baugebietes Königskamp. Andere mögen zu anderen Schlussfolgerungen kommen, den gleichen Sachverhalt kann man unterschiedlich einschätzen. Wichtig ist es den begründeten Standpunkt des politisch Andersdenkenden zu respektieren.

Mit den Stimmen von CDU und FDP wurde aber eine Mehrheitsentscheidung für das Baugebiet Königskamp an der jetzigen Stelle und der gewünschten Dimension getroffen. Dagegen haben zwei Bürger geklagt. Seit der Ablehnung eines Eilantrages gegen das Baugebiet im März 2011 ist ein gültiger Bebauungsplan für den Königskamp vorhanden und es wurde bald danach von Seiten der Gemeinde mit der Erschließung des Baugebietes begonnen. Diese wurde im Sommer 2012 abgeschlossen und hierfür wurde ca. 1 Million Euro investiert.

Es ist gängige politische Praxis, sich mit demokratischen Entscheidungen zu arrangieren (akzeptieren). Hinzu kommen die gerade geschilderten Fakten, die dort im Rahmen der Erschließung geschaffen worden sind. Die Investitionen von 1 Million Euro können nur in die Kassen der Gemeinde zurückfließen, wenn im Königskamp gekauft und gebaut wird. Nur so steht dieses Geld zukünftig wieder zur Verfügung.

Klar sein muss hierbei aber auch, dass sich durch diesen Pragmatismus nicht unsere ursprüngliche Bewertung geändert hat. Aber seit Kant kennen wir die normative Kraft des Faktischen.

Beides, die politische Entscheidung und die geschaffenen Fakten, veranlasst die SPD-Fraktion unmissverständlich zu wiederholen, dass wir grundsätzlich einer Weiterentwicklung Alverskirchens oder um es konkret zu sagen dem Bauen in Alverskirchen nicht im Wege stehen wollen. Dazu gehört es natürlich auch, dass interessierte Alverskirchener im Baugebiet Königskamp sich Ihren Traum von den eigenen vier Wänden verwirklichen können sollen. Um es klar zu formulieren, die SPD-Fraktion wird diesem Wunsch der Alverskirchener in keinsten Weise im Wege stehen. Wir wollen und werden hierbei keinen Bürger dieses Ortsteils behindern. Nur so können auch die Investitionen wieder an die Gemeinde zurückfließen. So kommen wir auch der Verantwortung nach, auch zukünftig die Handlungsfähigkeit der Gemeinde Everswinkel optimal erhalten zu können.

Die meisten Menschen bauen nur einmal im Leben ein eigenes Haus und da möchte natürlich jeder, dass alles optimal läuft und die Rahmenbedingungen stimmen. Wir finden es deshalb schade und kontraproduktiv, wenn sich bei Bauinteressierten eine psychologische Barriere aufbaut, weil man Angst hat, es könnte bei der Umsetzung noch etwas schief gehen. Hier sollten wir gemeinsam klären, was gegebenenfalls am vorhandenen Bebauungsplan noch ergänzt oder geändert werden muss, um endgültig alle Ängste und Befürchtungen auszuräumen.

Der heutige Tag zeigt aber auch deutlich, wo wir die grundsätzlichen planerischen Probleme sehen.

Eine unserer Forderungen in den Jahren 2009/2010 war es zur Sicherstellung von Bauland in Alverskirchen die Nachverdichtung zu prüfen. Im Übrigen eine Empfehlung die 2009 auch schon die Landesbewertungskommission beim Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" so ausgesprochen hatte. Genau über eine solche Bebauungsplanänderung wird hier heute entschieden. Wir unterstützen diesen Antrag, weil wir ihn für richtig halten und weil er sich mit unseren Forderungen in der Vergangenheit deckt. Für uns wird aber an dieser Stelle erneut deutlich, dass ein wirkliches Konzept, im Sinne eines Ortsentwicklungsplanes oder Leitbildes fehlt. Vielleicht hätte man so den Bedarf an Bauland decken können und hätte kein oder nur ein kleineres Baugebiet benötigt. Zumal dann, wenn man diese Überarbeitung der Bebauungspläne für ganz Alverskirchen vorgenommen hätte. Für uns wird hier der notwendige erste Schritt erst an zweiter Stelle gemacht. Genau zu dem Zeitpunkt an dem das neue Baugebiet eigentlich vermarktet werden soll, beschäftigen wir uns mit Nachverdichtung. Und machen wir uns nichts vor, wer im Innenbereich baut wird meist kein zweites Haus im Königskamp errichten. So graben wir uns die Interessenten selber ab. Bei erklärt niedriger Nachfrage erhöhen wir zusätzlich das Angebot. Uns fehlt hier immer noch ein Plan für die Zukunft. Und für den müssen die Bürgerrinnen und Bürger hier in Alverskirchen selbst erst einmal wichtige Entscheidungen fällen. Hierzu gehört es auch ob man Wachstum am Rande oder dem Erhalt der dörflichen Struktur den Vorrang geben möchte. Beides gemeinsam wird schwerlich zu erreichen sein.

Ich möchte an dieser Stelle auch deutlich sagen, dass Alfred Wolk, der Anlieger ist und als Privatperson gegen den Bebauungsplan geklagt hat, nie gegen das Bauen in Alverskirchen war. Auch er möchte, das Alverskirchener ihren Traum des Eigenheims verwirklichen können. Und nach den zurückliegenden Entwicklungen soll dies auch im neuen Baugebiet stattfinden. Herrn Wolk geht es um die Klärung der ursprünglichen Fragen zur Ausgangssituation und hierbei nutzt er lediglich die Möglichkeiten, die ihm unser Rechtsstaat als Bürger bietet. Die möglicher Weise jetzt noch anstehenden Entscheidungen sollen und werden keinen negativen Einfluss auf Alverskirchener Bauvorhaben zeigen. Weil bereits sehr eigenwillige Rechtsauffassungen vertreten worden sind möchte ich auch sagen, dass für uns als SPD-Fraktion die bürgerlichen Grundrechte auch dann gelten, wenn man Ratsmitglied ist. Nur weil man ein öffentliches Ehrenamt ausübt gibt man doch nicht seine Rechte an der Garderobe ab.

Unsere Bereitschaft uns mit den geschaffenen Fakten zu arrangieren, bedeutet aber nicht, dass sich deshalb auch die ursprünglichen Überzeugungen und Fragen, die wir schon 2009 und 2010 aufgestellt haben, automatisch in Luft aufgelöst hätten.

Gelöst worden ist das Dilemma eines zu großen Baugebietes damit nicht. Die Kosten sind uns davon galoppiert.

Lassen sie mich unsere Position an einem lokalen Beispiel deutlich machen: Auch die FDP ist nach der Mehrheitsentscheidung gegen den von ihr gewünschten Discounterstandort nun nicht zum flammenden Befürworter für den Standort an der Freckenhorster Straße mutiert. Und dies erwartet auch niemand. Das gleiche Recht nimmt die SPD Fraktion für sich beim Baugebiet in Anspruch.

Aber egal ob man die ursprüngliche Entscheidung für richtig oder falsch gehalten hat. Wir haben dieses Baugebiet nun und nun müssen wir auch damit leben. Deshalb appellieren wir an alle Verantwortlichen aus Parteien und Verwaltung die möglichen Ängste und Verunsicherungen im Zusammenhang mit dem Baugebiet auszuräumen. Es muss deutlich werden, dass niemand einen Bau stilllegen will.